

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Verleihung: 10. November 1920.

Preis: 10 Pf. ab 1. Januar 1921. Abonnement: 100 Pf. ab 1. Januar 1921.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Zeitung 10. Tel. 25 281.
Sprechende nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Zeitung 10. Tel. 25 281.
Geschäftsjahr von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Ausgabenpreis: die 9 gebliebene Sonntagszeitung 2.00 M., Familienanzeigen
1.50 M., die 9 gebliebene Feiertagszeitung 6.50 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ent-
mehrung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur
Aufnahme an vorgefahrener Tagen. Für Briefniederlegung 50 Pf.

Nr. 277

Dresden, Dienstag den 30. November 1920

31. Jahrg.

Wirtschaftsfragen im Reichstage

Der Herr Reichswirtschaftsminister Scholz begann seine

frühe Rede im Reichstag mit den Worten:

"Vor einiger Zeit ging durch die Presse die überraschende Nachricht, die Reichsregierung beschließe, ein umfassendes Wirtschaftsprogramm vorzulegen. Von unserer Seite wurde die Nachricht eigenartig beantwortet, denn der Vorsendbericht des gleichen Tages enthielt die Wendung, daß neu angekündigte große wirtschaftliche Programme der Reichsregierung wiest sonst ver-
jähren.".

Die Wirkung, die die bloße Ankündigung eines Wirtschaftsprogramms auf der Börse hervergerufen hat, ist für unsre ganzen wirtschaftlichen Beziehungen bedeutsam. Die Herren vom Kapital sind eben die Auszweiger der Programm- und Stellungnahme unserer Wirtschaftspolitik. Gerade die finanzielle Not, unter der unser Volk leidet, macht es gewissen Kapitalisten leicht möglich, Riesengewinne einzustreichen. Solange der Herr Scholz und seine Freunde amtierten, brauchten sich die Leute von der Börse keine Sorge zu machen. Herr Scholz hat auch gestern wieder für diese Versicherungen abgesagt, daß die Regierung die heutige Zeit für eine dauernde Festlegung in Wirtschaftsfragen nicht für geeignet hält.

Herr Scholz sprach natürlich, wie das heute in jeder Rede, die sich mit Wirtschaftsfragen beschäftigt, üblich ist, von der Notwendigkeit der Stabilisierung unserer Wirtschaft. Seine ist unsre ganze Ernährungswirtschaft ein Hohn auf die gesunde Wirtschaftspolitik. Durch die Freigabe der Fleischwirtschaft haben wir es glücklich erreicht, daß die Bauern ihr Brotgetreide lieber verfüllen, als es abzugeben, und unser Einfuhrbedarf an Getreide ins Phantastische wächst. Darauf wird auch die Rede des Ministers nichts ändern, der gestern bei Verhandlungen mit Vertretern der politischen Parteien erklärte, daß es so nicht weiter gehen könne. Helfen können nur eine Wiedereinführung der Ernährungswirtschaft für Brot und Fleisch und starke Eingriffe in den Brotbestand, durch die den Landwirten der Anteil genommen wird, ihr Getreide immer wieder in die Butterküche wandern zu lassen. Entschließt sich die Regierung nicht recht schnell zu derartigen Maßnahmen, dann ist eine Ernährungskatastrophe nach menschlichem Ermessens unauflöslich.

Herr Scholz sprach auch davon, daß wir uns ausländische Augustwaren vom Leibe halten müssen und daß solche Waren nur hergeliefert werden dürfen, soweit wir sie zur Kompensation für ausgeführte deutsche Waren nehmen müssen. Aber die Menge der überflüssigen Auslandswaren, die wir in den Schaufenstern unserer Geschäfte sehen, ist noch immer sehr groß. Es wäre interessant, zu erfahren, ob es sich wirklich hierbei nur um Kompensationswaren handelt.

Auch über die Dividendenpolitik unserer Aktiengesellschaften äußerte sich Herr Scholz. Wir haben schon mehrfach verlangt, daß den Aktiengesellschaften Hilfsgelder angelegt werden, damit sie nicht mehr so auftreibend hohe Dividenden verteilen können. Herr Scholz erklärte, daß er erst Sachverständige ernennen müsse, ehe er irgend etwas zu tun imstande sei. Schon seit vielen Monaten lesen wir fast alle Tage, daß ungeheure Dividenden ausgeschüttet werden. Herr Scholz hätte also vielleicht schon längst Zeit gehabt, sich zu überlegen, was gegen die unverantwortliche Dividendenpolitik der Aktiengesellschaften geschehen könnte. Aber man kann es schließlich verstehen, daß ein Wirtschaftsminister, der der Partei des Herrn Stinnes angehört, es nicht so eilig mit Maßnahmen hat, die von den Herren vom Kapital nicht gern gesehen würden.

Vom Völkerbundrat

Genua, 29. November. Auf der heutigen Tagesordnung des Völkerbundrats stand unter anderem die Einsetzung eines Nachfolgers für Sir Reginald Lower im Amt eines Oberkommissars in Tansania. Zur Frage des ständigen Mandatsskommissons und des Briefes des Reichsministers des Innern über Europa und Maßnahmen wurde mitgeteilt, daß im ersten Hause ein Bericht, im zweiten Hause der Vorstand eines Antwortschreibens angenommen wurde. Die beiden Schriftstücke sollen baldigst veröffentlicht werden.

Nach einer Debatte am 29. November soll die nächste Vollversammlung des Völkerbundes im September kommenden Jahres in Genua stattfinden. Am April soll die internationale Arbeiterorganisation mit 800 Vertretern aus allen Ländern der Erde zur Regelung der Arbeit zu einer Tagung zusammenkommen.

Lenins Leibgarde

Gellingfors, 29. November. Amsturje meldet, in Moskau seien 4000 Chinesen angelangt, die man in der Mandatskammer verpflichtet habe, und die ein Eliteregiment zur Bewachung des Kremls bilden sollen.

Die sächsische Regierungsbildung

Die erste Entscheidung zur sächsischen Regierungsbildung

Die Landesinstanzen der Sozialdemokratischen Partei Sachsens haben gemeinschaftlich mit der neu gewählten Landtagsfraktion geeinigt und nach längerer Aussprache beschlossen, mit der U. S. P. D. in Verhandlungen jeweils Bildung der Regierung in Sachsen einzutreten.

Dazu sei bemerkt, daß über das Ergebnis der Verhandlung Bericht erstattet und dann weitere Entscheidungen gefaßt werden sollen. Diese Entscheidung entspricht durchaus der Haltung unserer Zeitung, die wir nach Bekanntgabe der unabhängigen Richtlinien eingenommen haben, und ist vor den Landesinstanzen auch von dem Vertreter unserer Zeitung befürwortet worden. Das sei zu dem Zweck festgestellt, um dem Unfug in der bürgerlichen Presse über ein Mängeln von zwei Richtungen in der Partei ein Ende zu bereiten.

Was in der bürgerlichen Presse über die Verhandlungen einer Delegation sächsischer Parteigenossen mit dem Parteivorsitzend berichtet und telegraphiert worden ist, beruht auf bloßer Kombination, wobei man gründlich vorbeigegangen ist.

Getrennte Abstimmung in Oberschlesien

Eigene Drahtmeldung

Paris, 30. November. Ministerpräsident Lévygues erklärte nach seiner heutigen Rückkehr aus London gegenüber Pressevertretern, es sei zwischen Frankreich und England eine Einigung über die Volksabstimmung in Oberschlesien erzielt worden. Die stimmberechtigten Deutschen, die nicht in Oberschlesien wohnen, werden nicht zu gleicher Zeit wie die ständigen Einwohner der Provinz ihre Stimme abgeben dürfen. Zwischen den beiden Wahltagen soll ein Zwischenraum von mindestens 14 Tagen liegen. Die Absicht, im westlichen Deutschland, z. B. in Köln, abstimmen zu lassen, wurde fallengelassen.

Die Quäkerspeisungen

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 30. November. Die von den amerikanischen Quäkern in gemeinsamer Arbeit mit dem deutschen Zentralausschuß für Auslandshilfe ringeführten Kinderspeisungen sind, wie wir hören, jetzt

Deutscher Kinderhilfstag

Berlin, 28. November 1920.

Die Hilfswoche für die notleidenden Kinder wurde am Sonntag mittag in Berlin durch Volksversammlungen in allen Stadtteilen eingeleitet, in denen namhafte Redner: Mediziner, Sozialpolitiker, Geistliche, Lehrer und Frauen aus der Jugendfürsorge die Notlage unserer Kinderwelt und der heranwachsenden Jugend in beweglichen Worten schilderten. Leider waren die Versammlungen nicht so besucht, wie es der Sache wegen zu wünschen gewesen wäre.

Im großen Sitzungssaal des Herrenhauses enthielt Gedenktag Dr. Krohn ein erschütterndes Bild des Kinderschicksals. Es sind vier Eröffnungen, die bei unseren Kindern als Folge der jahrelangen Unterernährung hervorkommen: Blutarmut, Tuberkulose, Rachitis und Katarakt. Schuld daran ist der Mangel an Milch in seither Zeit noch gestiegen ist, und der Mangel an Fett und Eiweißstoffen. Die Tuberkulose, diese durchbare Volkskrankheit, hettet wie in zwanzigjähriger, mühseliger Arbeit schon vielseitig bekämpft. So daß in 1918 nur 15 Todesfälle auf zehntausend Einwohner hatten, gegenüber 28 im Jahre 1880. Man konnte Hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Der Krieg hat alles zerstört. Bereits 1916 wurde eine Panikzone vorhergesehen. Die Sterblichkeit betrug in Preußen 1014 56 000, sie stieg 1918 auf mehr als 100 000. Besonders wütete die Tuberkulose unter den kleinen Kindern und Schulkindern. Die zurückläufige Wohnungsnutzung trug zur Durchdringung der Bevölkerung mit der Seuche bei. Die Zahl von Schulärzten und Schulleitern stellte eine durchgehende Unterernährung der Schüler bis zu 60 und 70 Prozent fest. Anfang der Blutarmut kommen die Kinder gegen Ende zur Schule. Schul Kinder von elf bis zwölf Jahren zeigen die Entwicklung von 7- bis 8jährigen. Es gibt zahllose Messungen vor, die Kinder sind nur zu Normalgewicht. Seit einem Jahre beschäftigt und mit großer Sorge die zunehmende Rachitis (Englische Krankheit). Sie tritt im Gegensatz zu früher in defensivem Schlimmen, bisher nicht bekannt Formen auf, und erfreut auch die herauwachsende Jugend von 14 bis 18 Jahren. Besonders rasch treten Knorpelverkürzungen und Beugungsgelenke auf. Man erlebt heute häufig, daß solche jungen Rangen ohne äußeren Anlaß auf der Straße, in der Stube, ja sogar im Bett plötzlich Knorpelbrüche erleiden. Besonders sind die infektären Erkrankungen infolge des Mangels an Fett und der damit zusammenhängenden Unzuverlässigkeit. Der Menschheit ganzer Sommer steht an. Was soll aus unserm zusammengebrochenen Land erklungen werden, wenn es uns nicht gelingt, unjenen einzigen Reichtum, unsre Kinder zu retten.

Staatssekretär Paul Hirsch, der frühere Ministerpräsident, sprach vom Standpunkt des Volkswirtschaftlers und Politikers. Wenn man die Arbeitserzielung durchwandert, sieht man auf hangenden Kindern und menschenwürdige Personen. Die Jugend geht vor Hunger und Frost zugrunde. Die Körperliche Verwahrlosung

auch im besetzten Gebiet, wo das Elend unter den Kindern ebenso groß ist wie im übrigen Deutschland eingezogen worden. Im letzten Sommer haben die Quäker vor den Schulferien in ganz Deutschland 650 000 Kinder und Mütter täglich gespeist. Am 6. November wurde die Zahl der Speisungen auf 650 000 erhöht. Davon entfallen allein auf Berlin 150 000 Speisungen täglich. Die Quäker hoffen, mit Hilfe der in Amerika noch aufzubringenden Summen Speisungen in dieser Höhe bis zum nächsten Jahre fortsetzen zu können.

Die Thronfolge in Ungarn

Budapest, 30. November. Auf einer Interpellation des Abgeordneten Nagy über die Verfassungsreform und die endgültige Lösung der Königfrage in der Nationalversammlung erwiderte der Ministerpräsident Teleki, in dieser Angelegenheit müsse das ganze Land befragt werden. Der Ministerpräsident verteidigte sich energisch gegen die Auflösung des Unterhaupten, daß die Thronfrage eine außenpolitische Angelegenheit sei. Die Entscheidung der Thronfrage sei eine durchaus innere Angelegenheit der ungarischen Nation und werde durch Ungarn ganz nach eigenem Gewissen erledigt werden. Selbst der Friedensvertrag erkennt in dieser Beziehung das Selbstbestimmungsrecht Ungarns an. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde mit großem Beifall zur Kenntnis genommen.

Kommunistenprozeß in Paris

Paris, 30. November. (Horos). Die Untersuchung gegen die Kommunisten, die der Verschwörung gegen die innere Sicherheit des Staates angeklagt wurden, wurde nach sechsmonatiger Dauer abgeschlossen. Der Untersuchungsrichter befahl, sehr dringend, daß die beiden Mitglieder des Ausschusses der Dritten Internationale, Bonnard, Loriot und Lorion, dem Schwurgericht zu überweisen. Große Welle der Anklage wurden auf freien Fuß gesetzt.

Türkischer Angriff

Paris, 30. November. Auf Beirut wird dem Temps gemeldet: Eine Abteilung, die Lebensmittel nach Libanon bringen sollte, wurde am 16. November auf dem Wege dorthin von türkischen Streitkräften angegriffen, die nach heftigem Kampf zurückgeworfen wurden.

Benito's Archiv

Athen, 30. November. Die Polizei steht in einem Hause in Athen eine Durchsuchung ab und entdeckt dabei unzählige Akten der revolutionären Regierung von Benito in Saloni.

Deutscher Kinderhilfstag

Berlin, 28. November 1920.

hat auch die fiktive gut Folge. Kinder, die so aufwachsen, vermehren die Schar der Verbrecher und Prostituierten und werden eine Gefahr für die Gesellschaft. Wir wollen nicht untersuchen, wer Schuld an dem Unglück hat, aber die Kinder, die jetzt so sehr leiden, sind schuldlos. Alle Unterschiede der Parteien, Klassen, Konfessionen müssen bei diesem Werk der Kindersterblichkeit schweigen. Daber ist es bedauerlich, daß gestern in der Landesversammlung ein Redner vor der Sammlung warnte, die bürgerliche Gesellschaft möge ihre Güter verdecken. Das Hilfswerk an den Kindern liegt ebenso im Interesse der Befreienden wie der Befreiosten. Eine Arbeitersklasse, die so gedacht hat, kann nicht den schweren Kampf für ihre eigenen Interessen führen. Die Befreienden haben legten Endes des Schadens selbst zu tragen, wenn Deutschland sich nicht mehr aufrichten kann. Die Finanznot verhindert, daß Staat und Gemeinden diese Aufgaben allein erfüllen. Das deutsche Volk darf nicht sterben finden. Aber nicht durch Geldschenken allein würde dem Kind geholfen, die Verteilung und Anwendung der Gelder müsse durch geeignete Organisationen überwacht werden. Dem Einzelnen durch Zuwendung von Geldmünzen zu helfen, kostet er für verfehlte Empfehlung, die ausreichenden Summen zur Befreiung derjenigen schon bestehenden Organisationen zu verwenden, die sich seitdem höchst haben. Es weist darauf hin, daß 22 Prozent der Säuglinge wegen Mangels an den nötigen Geldzuwendungen eingehen.

In den Kammerälen sprach am Sonntag unter anderem Redner auch Prof. Dr. Viehfeldt, der bekannte Leiter des Kaiser-Helene-Hospitals in Döhlitz. Die Vermüllung unserer Jugend sorgt sogar schon vor dem Geburt an. Die Frauen haben eine viel höhere Zahl von Schleuder als sonst, und wenn die Kinder geboren sind, sterben sie öfter als sonst ihre Mütter. Die Zahl der Kindsterblichkeit ist um 50 Prozent gestiegen. Wollen die Mütter das Kind stillen, so versagte die Brust. Erfolg durch Aufzucht ist nicht da. Es fehlt an Brust- und allen anderen möglichen Möglichkeiten für die Pflege. Die gedrängten Wohnungen vernachlässigen die Infektionsgefahr, so daß Ansteckung und häusliche Verbreitung ununterbrochenen Gang aufweist. Raditis und Tuberkulose haben in erschreckender Zahl zugenommen, und auch die Rückgratostechniken drohen sich zur Vollständigkeit auszuweiten. Die Rückgratostechniken sind ebenso wie alle übrigen Erkrankungen nicht in dem Maße Heilung wie früher, weil die Körper zu geschwächt sind. So kommt es, daß die Zahl der Krüppel überhand zu nehmen droht. Zur rechten Zeit ist das neue preußische Gesetz erschienen, das aber auch nur die erwidernden Krüppeltechniken erkennt, während Mutterstand, verarmte Beamte, Auslandsdienstleute etc. unberücksichtigt bleiben. Krüppelstein ist nicht nur Gewalttat des Körpers, sondern auch der Seele. Das Werk, nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen, trifft nun auf den Volkskörper an. Nur wenn wir unsre Jugend stark machen, können unsre Kinder Russland die alte Gelung in der Welt wieder verschaffen.

Sächsische Angelegenheiten

Die Haltung der Demokraten

Die Sächsische Demokratische Korrespondenz teilt gewissermaßen parteiisch mit:

Der Landesausschuss der Deutschen Demokratischen Partei hielt am Sonnabend den 27. November in Dresden eine Sitzung mit der bürgerlichen und der ländlichen Bevölkerung unter dem Voritz des Reichstagsabgeordneten Bülow, Bautzen. Der Ausdruck stellte sich nach einem Bericht des Kultusministers Dr. Schäfer einmütig auf den Standpunkt, daß für die Deutsche Demokratische Partei zur Zeit Aufschluß vorliege, in der Frage der Regierungsbildung schluß zu fassen. Zur weiteren Verlaufe der Verhandlungen ist einstimmig folgender Entschluß gefaßt: "Der Landesausschuss der Deutschen Demokratischen Partei in Sachsen bestimmt sich zu den Grundlagen der Deutschen Bauern- und Landespolitik, wie sie vom Deutschen Bauernbund vertragen worden ist."

Die Redaktion der Sächsischen Volkszeitung, wonach Verhandlungen beobachtet sollen, in ihrerer Rücksicht zu einer Auffassung der Deutschen Demokratischen Partei und der Deutschen Bauernpartei zu kommen, entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Die Solidarität der Redaktion geht von daraus hervor, daß sie mit einem Anschluß der auf die sozialdemokratische Linie gewandten Abgeordneten an die Landtagswahl der Deutschen Volkspartei rechnet, was schon rechtlich unmöglich ist. Innerhalb der Deutschen Demokratischen Partei gibt es keinen Unterschied zwischen ehemaligen Nationalliberalen und ehemaligen Fortschrittler.

In der Presse steht die Behauptung immer wieder, daß z. im Chemnitzer Wahlkreis gewählte demokratische Abgeordnete Dr. Denninger beauftragt, sein Mandat niederzulegen, da er sich nicht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Deutschen Demokratischen Partei stelle. Diese Behauptung und ihre Begründung sind vollständig aus der Luft gegriffen.

Die Versicherungen, daß es keinen Unterschied zwischen ehemaligen Konservativen und ehemaligen Nationalliberalen in den Demokraten gäbe, gestehen dem vorbei, weraut es kommt. Doch mindestens zwei Abgeordnete bei den Demokraten bestehen, wird nicht annehmen, auch nicht, daß eine davon die Oberhand bei der Kandidatenauflistung in Orlamünde im Vogtlande habe und darauf die Zurückführung derjenigen Abgeordneten zurückzuführen ist.

Doch das nur nebenbei. Die Hauptfrage ist die Feststellung, daß in der Frage der Regierungsbildung ein Entschluß gefaßt worden ist. Damit fallen die Kombinationen in sich zusammen, daß die Demokraten überhaupt in eine Regierung eintreten würden, besonders nicht eine, in der Unabhängige vertreten seien. Die Demokraten haben vielmehr augenscheinlich in dieser Frage noch alle Bögen offen gelassen und damit auch die Möglichkeit zu Verhandlungen über die Bildung einer Regierung der Linken gegeben.

Berschiebungen von Heeresgut

Wie unsere Leser aus der Sonnabend-Nummer unserer Zeitung erleben werden, ist in der bürgerlichen Presse erörtert worden, bei der Landesstelle Sachsen des Reichsverwertungsamtes seien zahlreiche Fälle von Verschleuderungen von Heeresgut vorgekommen, mit denen sich die Justiz bemüht hat, beschäftigen haben würde. Demgegenüber wird uns aus dem Arbeitsministerium mitgeteilt: "Die geschilderten Vorgänge, die übrigens viele Monate zurückliegen, sind nicht bei der Landesstelle Sachsen des Reichsverwertungsamtes vorgekommen, diese haben vielmehr auf Grund festlicher Richtlinien nur den Verbrauchern verfaßt und diese fests verpflichtet, unter keinen Umständen zu Wucherpreisen weiterzuverkaufen. Zur größeren Sicherheit ist von der Rechnung eine Abschrift an das Landesamt gemacht worden, damit diese eine Kontrolle über etwaige unzulässige Weiterverkäufe ausüben könnte. In Fällen, wo der Verdacht eines unzulässigen Weiterverkaufs auftaucht, sind diese fests, und zwar im Einvernehmen mit dem Reichsverwertungsamte, sofort der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Die Behauptung, Beamte oder Angestellte des Reichsverwertungsamtes hätten Provision angenommen, ist in dieser Verallgemeinerung total abwegig, denn das Reichsverwertungsamte ist jedem auftauchenden Verdacht sofort nachgegangen und hat die verächtlichen Angestellten der Staatsanwaltschaft angezeigt. Zu einer Verurteilung ist es aber bisher, außer in einem einzigen Falle, wo es sich um bei bereits entlassene Angestellte gehandelt hat, nicht gekommen."

Es wird nun Soche der bürgerlichen Presse sein, die die Beschuldigungen erhoben hat, diese anderweit zu begründen oder mit ihrem Material, auf das sie ihre Behauptungen aufgebaut hat, herauszurücken.

Sächsische Handelsbeziehungen mit Südlawien

Die sächsische Regierung hat den Handelskammern die Mittelung zugehen lassen, daß sich dem sächsischen Wirtschaftsministerium Gelegenheit bieten würde, mit Vertretern des südlawischen Staates (vormals Serbien, Montenegro, Kroatien und Slawonien) in Verbindung zu treten, um u. a. auch bessere Handelsbeziehungen mit Südlawien anzubauen. Das sächsische Ministerium hat daher die Handelskammern erucht, um mitzuteilen, ob Wünsche in dieser Richtung, mit Ausnahme solcher, die Politik zum Gegenstand hätten, von den Kammern vorgebracht werden könnten. Auf Grund angestellter Erörterungen ist dem sächsischen Wirtschaftsministerium von der Handelskammer Bautzen berichtet worden, daß es bisher den wenigsten Firmen gelungen sei, mit Südlawien wieder Handelsbeziehungen anzuknüpfen, weil die migliedrigen Transport- und Postverbindungen die Ausfuhr bisher außerordentlich erschwert oder ganz unmöglich gemacht hätten. Es sei daher in erster Linie die Regelung der Transportfrage notwendig. Weiter wurde es als erheblichst angesehen, daß auf ein Angeklagtes der Weisungsbefehlung mit Südlawien hingewiesen werde. Das die bisher eingegangenen Anträge anbelange, so sei zunächst die Holzindustrie am Polaberg von dort interessiert. Ferner hätten die Siebzehnkantone die Rohholzlieferung (Worterlieferung) herstellen, an dem Verkauf von Siebzehnkantone aus Karlsruhe. Zum Schluss endlich ist der Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, daß auf eine Regelung des Steuerverkehrs und auf eine gleichmäßige Behandlung der deutschen Handlungsfreisenden mit demontierten anderen Ländern hinzuwirken.

Der Mann mit der Dementierprise

nicht und schon wieder. Diesmal sieht der Erfolg so aus: Die Dresdner Volkszeitung bringt in ihrer Nummer von 25. November 1920 unter der Rubrik „Sächsische Angelegenheiten“ auf Seite 5 folgenden Satz: „Herr Müller-Helm mag zugeben, daß er die Meldung gefälszt und dadurch gerade eine Stelle unterdrückt hat, auf die viel ankommt.“

1. Es ist unwahr, daß ich in der in Frage kommenden Berichtigung an die Dresdner Volkszeitung eine solche Handlungswise gegenüber habe. Wahr ist vielleicht, daß ich in der erwähnten Berichtigung erklärt habe, der Teilunion-Sachsen-Dienst habe die Meldung gefälszt.

2. Es ist unwahr, daß ich die Meldung gefälszt und irgendeine Stelle unterdrückt habe. Wahr ist vielleicht, daß die Meldung von einem andern, dem gerade Dienst habenden Redakteur des Teilunion-Sachsen-Dienstes in meiner Abwesenheit und ohne mein Kenntnis gezeigt worden ist.

Dazu sei bemerkt, daß die von Herrn Müller-Helm

unterzeichnete Berichtigung also lautete:

1. Es ist unwahr, daß der Teilunion-Sachsen-Dienst die erwähnten Stellen unterschlagen hat. Wahr ist vielleicht, daß der Teilunion-Sachsen-Dienst, gerade um seine Dokumente so schnell als möglich von der amtlichen Polizei in Kenntnis zu setzen, diese in wenigen Minuten vor die Reaktionsschluß eingehändigte Rollz unverzüglich und ohne jede Verzögungsschicht gefälszt auf den ihm noch zur Verfügung stehenden Raumzeit aufgespannt worden ist.

Damals wußte Herr Müller-Helm also genau, was und warum die entscheidende Stelle unterdrückt worden war, wenn's auch schwer zu glauben blieb. Heute will er's nicht gewesen sein. Da man dann die Veranlagung eines Mannes auch aus den Erzeugnissen seiner Berichtigung zu näher kennen lernen.

Zur Verteilung der Steuererträge an die Gemeinden

Das Finanzministerium gibt eine Verordnung über die Gewährung vermindelter Vorschüsse an die Gemeinden auf ihre Anteile an der Reichseincommeuer heraus, und sagt unter anderm: Da sich wider Erwarten noch vor der Gewährung der in Aussicht gestellten staatlichen Darlehen an die Gemeinden die Verteilung eines größeren Betrages auf die Reichseincommeueranteile der Gemeinden hat ermöglichen lassen, hat das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern beschlossen, die in Aussicht gestellten Vorschüsse nicht mehr, wie ursprünglich bestimmt war, noch Höhe von 40 d. h. des Mindestanspruchs der betreffenden Gemeinden auf die Reichseincommeuer zu gewähren, sondern nur noch Höhe von 20 Prozent des Mindestanspruchs abzüglich des Betrages, der den betreffenden Gemeinden bereits bei der ersten Verteilung aus ihren Reichseincommeuersteueranteil ausgezahlt worden ist.

Staatliche Kraftwagenlinien

Die sächsische staatliche Kraftwagenverwaltung eröffnet am 23. November d. J. den Vertrieb auf der staatlichen Kraftwagenlinie Überlungswitz-Böhlenbrand.

Zum Kaufpreis an den Kaufwirt Zuschüte im Gründthal bei Großwitzt ist mitzutun, daß die Staatsanwaltschaft Lautzen die Belohnung für Ergreifung des oder der Täter von 500 auf 1000 Mark erhöht hat.

Meissen. Bei den Stadtverordnetenwahlen, die unter äußerst schwacher Beteiligung vor sich gingen — in den meisten Wahlbezirken kaum 20—25 Prozent —, errangen die Sozialdemokraten 15 Mandate, die Deutschnationalen 14, die Demokraten 4, die Unabhängigen 2 und die Kommunisten 1. Es wurde mit einer sozialdemokratisch-demokratischen Mehrheit, ob mit oder ohne Unabhängige, möglich sein. Die frühere reine sozialdemokratische Mehrheit haben unsere Genossen nicht halten können.

Leipzig. Im Juli, August, September 1920 hatten die Große Leipziger Straßenbahn und die Leipziger Außenbahn eine Fahrgärtelnahme, einschließlich der Einnahmen für Zeltarten, von 15 513 352 M. In der gleichen Zeit des Vorjahrs wurden nach der Leipziger Volkszeitung 23 169 472 Mark eingenommen. Das sind 7 656 120 Mark weniger.

Leipzig. Das Wohnungsleben ist auch hier besonders schwerm. Deshalb hat der Rat den Stadtverordneten eine 50-Millionen-Vorlage für Schaffung von Kleinwohnungen unterbreitet. Besonders schwierig daran sind diejenigen, die ein Ehebündnis schlossen, ohne vorher die Gewißheit zu haben, daß sie eine Wohnung finden würden. Das Wohnungsamt entscheidet bei denjenigen, die in der letzten Zeit geheiratet haben, zwischen Jungverheiraten und Altverheiraten. Die Altverheiraten sind diejenigen, die vor dem 12. Mai 1919 in den Stand der Ehe traten; die später sich die Hand zum Lebensbunde reichten, sind die Jungverheiraten. Von den Altverheiraten waren 700 noch nicht unterzubringen. Bei diesen verucht das Wohnungsamt eine Unterbringung möglich zu machen. Die Jungverheiraten, deren Zahl 2900 beträgt, erhalten keine Wohnung. Von den 700 Altverheiraten erhalten alle dienigen eine Ablehnung, die erträglich untergebracht sind, gleichviel ob bei Eltern oder sonstigen Verwandten.

Glauchau. Von wohnungsfuchenden Verlobten wird das Wohnungsamt derart überlaufen, daß der Stadtrat sich zu der Maßnahme gezwungen sieht, künftig Verlobte nur dann in die Liste der Wohnungsfuchenden aufzunehmen, wenn der Bräutigam das 25. Lebensjahr vollendet hat. Die bereits vorgenommenen Verlobten werden, soweit der Bräutigam das vorerwähnte Alter nicht erreicht hat, wieder gestrichen.

Grimma. Die Einführung einer Wohnungszugangssteuer wurde in der letzten Sitzung des Stadtverordneten beschlossen und dem Ortsgericht über die Bürsteinquartierung zugemutet. Da die mittelbaren und unmittelbaren Kriegsfolter durch die bisherigen Anteile von 8 Millionen Mark noch nicht vollständig gedeckt sind, wurde die Aufnahme einer weiteren Kriegsfolterrente von 800000 M. beschlossen.

Planen. Hier fand eine Zusammenkunft der Delegierten der Erwerbslosenfürsorge der sächsischen Großstädte im Beisein des Regierungsbürokrats Böhme statt. Diesen Anlaß benutzten die Erwerbslosen zu einer Kundgebung. Eine Abordnung schickte den versammelten Delegierten die große Rössige der Erwerbslosen des Vogtländes und erhob die dringende Forderung nach Arbeit oder einer außergewöhnlichen Unterstützung durch Reich und Staat. Der Regierungsbürokrat sagte in einer Ansprache an die verarmten Arbeitslosen zu, er werde alles tun, was an ihm liege, um die Regierung zu überzeugen, daß ein Eingreifen erforderlich sei.

Kamenz. Unfall auf dem Flugplatz. Auf dem Flugplatz fand gestern vormittag wieder ein Unglücksfall ereignet. Beim Herunterlassen eines Binders verlor die Winde, die Last fiel ab und durch die zurückfliegende Kurbel erlitt der Arbeiter Scheibe Brustwandschwellen, der Arbeiter Schweizer einen rechtsseitigen Oberarmbruch, während ein dritter Arbeiter mit leicht verletzt wurde.

Stadt-Chronik

"Unanständige" Wissenschaft

Die Differenzen, zu denen es in der letzten Generalversammlung der Hochschulräte kam und über die wir schon berichtet haben, bekommen ihre tiefere Bedeutung, wenn man erfährt, daß der Vorsitzende der Angreifer, Major Büttner-Wobst, der Aufsichtsratsvorsitzende des Vereins, seine Unterstützung bei den reaktionär gesinnten Aktionären findet, daß aber Professor Brandes, der verdienstvolle wissenschaftliche Leiter des Zoos, Vorsitzender des Vereins, seine Partei ist. Es wiederholt sich in diesem Falle im engeren Rahmen, was sich schon im Hause Einstein abspielte: die politische Reaktion macht gegen die Wissenschaft mobil, wenn die Vertreter der Wissenschaft im andern politischen Lager stehen. Denn der Voritz, den Major Büttner-Wobst gegen Professor Brandes führt und der den politischen Gegner trifft, zieht sich gegen dessen wissenschaftliche Verdienst. Professor Brandes stellt nämlich seit einiger Zeit von der wissenschaftlichen Welt aufmerksam beachtete Versuche über die Umwandlung und experimentelle Beeinflussung der Geschlechtsmerkmale der Tiere an. Es handelt sich dabei, populär ausgedrückt, um Versuche, Tiere weiblichen Geschlechts in Tiere männlichen Geschlechts umzuwandeln. Selbst der Voritz erkennt, daß die Ergebnisse dieser Versuche von höchstem wissenschaftlichen Wert sind. Nicht so der Major Büttner-Wobst. Er bezeichnet diese Versuche, zu denen Professor Brandes noch den Satzungen des Vereins berechtigt ist, als unanständig! Sie hädigen den Ruf des Zoos!

Da der Zoo auch aus öffentlichen Mitteln unterstützt wird, so sind die wissenschaftlichen Interessen des Majors nicht nur eine Angelegenheit des Altenvereins. Es wird abweigend dafür gezeigt werden müssen, daß der wissenschaftliche Leiter, dem der Zoo seine Entwicklung verdankt, ungefähr arbeiten kann. Dresden hat seine Lust, vor der ganzen wissenschaftlichen Welt den Schimpf einer Blamage zu werden, die ihm ein reaktionärer Nutzen einbringt.

Ein Vorgang, der diesem verwandt ist, in dem es sich auch um die Bequemlichkeit von Politik und Wissenschaft handelt und der darum auch ein Blick auf die Moralausrichtung reaktionärer Kreise gegegenüber der Wissenschaft wirkt, die sich an der Technischen Hochschule ab. Am vollständigsten sollte eine Bewertung des Professors Dr. Gebig bei den anwesenden Corporen und Studenten antreffen. Gebig ist der Voritz der anwesenden Corporen und Studenten aus. Der Professor stellt klar, daß man den Juden gewisse Erwartungen im Wirtschaftsleben zu verdonnieren habe. Nach dem minutenlangen Toben, das darauf folgte, kehrte der Voritz zurück und wußte nicht, daß am zweiten Tag eine Kundgebung an wissenschaftlichen Sachen absolut nichts zu ändern vermögen.

Das wird über diese antisemitischen Zügeln nicht sehr befreien, wenn wo der Antisemitismus ansteigt, hört die Wissenschaft auf.

Eine Verteidigung

Unter der Leitung des St. Bürokratis kritisierten wir in Nr. 260 vom 8. November die Fragebögen, deren Ausfüllung der Rat verlangt, ehe er an die Bedürftigen die für sie angelobten Web- und Schuhwaren und Kartoffeln ausgibt. So waren z. B. um einen Zentner Kartoffeln zu erhalten, 14 Fragen auf einem Karteibogen zu beantworten, darüber auch die nach Vor- und Geburtsnamen der Eltern. Das schreibt uns nun der Rat:

Die große Zahl der Fragen ist gewählt, um bei der Bezahlung der Wirtschaft von billigen Kartoffeln oder von Web- und Schuhwaren Wohlbräuch möglich zu verhindern. Der Sammelturm bedient die Gewohnheiten eines Arbeiters, erfordert aber geübte Erfahrungen und Verzögerungen. Die Frage, wer die gewünschten Kartoffeln die Anträge für seine gesamten Angehörigen stellt und die Menüs für einen erwachsenen Mann, eine Frau oder ein Kind verfasst ist. Auch die Feststellung der beabsichtigten Verwendung kann nicht entbehrt werden, denn es soll angemessen möglich werden, die nicht zur Verfügung stehen, so daß andere bewilligt werden müssen.

Die Frage nach den Vor- und Geburtsnamen der Frau soll bei höchst wortenden Familiennamen — zumal wenn die anderen Angaben unvollständig sind — der Vermittelung vorbeugen und die Aufzufindung in den Registern oder in früheren Vorgängen erleichtern.

Die Warnung vor unbekannten Angaben und die Drohung mit Strafe richtet sich nicht an die armen Leute, sondern an solche, die sich unberechtigt durch unbekannte Angaben die verbilligte Waren beschaffen wollen. Die Gewissheit der Fragestellung hat nur einen Zweck, die Gedanken den Bedürftigen zu entziehen, für die die ganze Ermittlung bekannt ist. Immerhin haben wir dem Bürokrat anheimgegeben, fürrig auf die Frage nach Vor- und Geburtsnamen der Frau zu verzichten.

Immerhin kommt als der Rat nach fast einem Monat schließlich zu der Einsicht, daß diese Frage überflüssig war. Nur der Meinung nach könnte das umständliche Ermittlungsverfahren aber noch mehr vereinfacht werden.

Phrenologie als Nutzen

Unter dieser Überschrift erschien in der Dresdner Volkszeitung vom 8. März ein Artikel, der die Tätigkeit des 33jährigen angeblichen Geisteswissenschaftlers Max Paul Käthe Käfer lebhaft beschreibt. Seine Phrenologie war Paul Käthe Käfer lebhaft. Seinen Namen über seine Wissenschaft ab. Abwesen seiner Schüler habe der "Vorwurderater" ein Zeugnis ausgestellt, für welches Verurteilung sich am besten eigneten. Der begabten der beiden Studenten hat Käfer geraten, Bilder zu zeichnen, die den anderen, der schon mehrfach überlebt, war, ließ er den Verurteilten als Kaufmann angebrachten. Durch den Artikel in der Zeitung läßt sich Käfer lebhaft und streng verhafte gegen unsrer damaligen Verantwortlichen, Menschen Sache, an. Der Vorwurderater fragte den Phrenologen, woran er die Unterlagen zu seinem Urteil habe, woran Käfer antwortete: Durch Begrenzen des Schreibels. Darauf bewies der Vorwurderater, daß er sich im vorliegenden Falle tatsächlich bewiesen habe. Die Unterlagen der Dresdner Verantwortlichen waren einen breiten Raum in der längeren Verhandlung ein. Die offizielle sehr detaillierte Art, wie die Phrenologie die Erinnerung der Dresdner Verantwortlichen beeinflußt hat, ist sehr erstaunlich. Sie zeigt die Wirkung der Phrenologie auf die Erinnerung der Dresdner Verantwortlichen sehr deutlich. Das Gesetz erinnerte auf Greifswalda umfang den Schutz des § 193 (Befreiung berechtigter Interessen) zu. Der Präfektur hat dem Greifswalda seinen Entschluß entgegengebracht.

Um zwei Stückchen Seife!

Der 32 Jahre alte Oberpostbeamter K. in Dresden bemerkte in der Nacht zum 10. Februar, als er im Postamt 7 Dienst tat, ein aufgespanntes Seifen, aus dem ein Stück Seife herausgefallen war, während ein zweites Stück aus der Umhüllung herausdrohte. Er nahm beide Stücke an sich und trug sie nach einem in der Nähe befindenden Waschraum, um sie später mit nach Hause zu nehmen. Dort wurde die Seife von dem Aufsichtsdienst gefunden. K. wurde als Täter entdeckt, als er sich die Seife holen wollte, um sie, da er neue empfunden hatte, wieder in das Seifenstück einzulegen. Der Mann hat eine fast dreijährige Dienstzeit hinter sich und ist nur einer pflichtig an die konzentrierte Verjüngung unterzogen. Im Falle hat zum Schöffengericht, das wegen Unterhöhlung

Der 2. November ist ein freies Werktag für die Bevölkerung ein freiwilliges Urteil. Das Gericht hat das von der Staatsanwaltschaft erwartete Urteil ausgeschieden und die Seite zur unvermeidlichen Entscheidung zu verurteilen.

Große Unterschlagungen wegen mangelnder Kontrolle

Der Arbeitgeberverbund Sachsischer Gemeinden und der Sächsische Gewerbeverein haben in Dresden ein gemeinsames Urteil. Es ist bestimmt worden, dass die Gewerbeaufsicht bis zum 1. Dezember 1920 auf 15.000.000 M. unterschlagen und bei dieser Gelegenheit eine Reihe Urfundensicherungen begonnen zu haben. In der Gewerbeaufsicht wurde festgestellt, dass es eine ungezählte Unterschlagungen, da die abgängene Summe ergeben, verhindern ließ, um sich das Geld zu verschaffen. Bei diesem Urteil füllte er sich die ihm zugänglichen Verabschiedungsformulare selbst aus, berief sie mit dem Stempel einer der beiden Verbände und der Unterschrift seines Chefs. Der Angeklagte führte aus, er hätte sich Geld geliehen und wollte es bei der zu erwartenden Schadensaufstellung wieder bezahlen. Da aber die erwartete Haftung am 15. Juli nicht gesetzt wurde, hätte er sich auf einen beauftragten Betrieb gehoben. Weil die Kontrollen beständige Unterschläge nicht feststellten, weil die Strafgerichte sehr leicht pemodiert wurden und dieser Umstand habe ihn zur Fortsetzung seines heidischen Gewerbes verleitet. Zum Staatsanwalt wurde er als ganz unzweckmäßig befunden, da bei denartigen Anklagen, wie die beiden Verbände sind, keine Prüfung der Unterschläge stattfindet. Das Urteil lautete auf 1 Jahr & Monat Gefängnis und 8 Jahre Gewerbeaufsicht. In der Urteilsbegründung wurde ausdrücklich herausgehoben, dass man die mangelhafte Kontrolle als strafmildernk, die leichtsinnige Bezeichnung des hohen Betrags aber als strafmildend in Betracht ziehen müsse.

Gemeinschaftliche Diebstähle in der Flughalle

Fünf Bellendole junge Deute, nämlich in Cotta und Döbeln wohnhaft, merken bestohlen, teils ein, teils mehrere Male in die öffentliche Flughalle eingezogen zu sein. Dafür stahlen sie aus den Abstellkabinen im Wert von 700 M. mehr als 250 Kupferabel von 60 Meter Länge sowie vier Glühlampen, 6000 M. Wert. Elektro- und Kupferabel verkaufen sie an einen Händler auf der Schäferstraße, während sie für die Flughalle leichten Abnehmer suchen. Die Angeklagten waren alle gefährlich und wiesen aus Rot gekennzeichneten. Sie waren arbeitslos, die meisten erhielten keine Erwerbsförderung. Ein 16jähriger Schlosser hatte die Oijen 1920 erlitten, war dann entlassen worden. Erwerbsförderung erhielt er nach seinen Angaben nicht, weil sein Vater noch Arbeit hatte. Im Juli wurde auch der Vater arbeitslos, nun erhielten beide Unterstützung, der Sohn wöchentlich 10 M. Die Angeklagten erhielten von 1 Jahr bis zu 10 Monaten Gefängnis und alle 3 Jahre Gewerbeaufsicht.

Dreiste Einbrecher

Zum zweiten beschuldigten 23jährigen Einbrecher Karl Willeke wurde am gestrigen Donnerstag eine Haftstrafe verhängt. Erst am gestrigen Donnerstag, der in der Nacht zum 27. November vorliegen sollte, wurde der 23jährige Sohn eines Schuhmachers in der Leipziger Straße bei dem Schuhmachermeister Unterlein in dessen Geschäft Klingnasse und Walzenhäuser Straße bestohlen, was zum Tod. Es wurden damals nur 7000 M. Stoff, Tafeln, Bettdecken, Kleidstücke, Schallentenplanen usw. geklaut. Die Angeklagten brachten den Diebstahl, dabei wurden sie schon am folgenden Abend in Berlin im Zuge der Gegenreise angezeigt. Das Hauptbefreiungsmoment fand aber die Angeklagten bis auf weiteres Glaubwürdigkeit der eingeführten Schauspielerei. Das Gericht war von der Täterschaft der beiden Angeklagten überzeugt und verurteilte B. zu 3 Jahren 6 Monaten, C. zu 2 Jahren 4 Monaten Knasthaus und je 6 Jahren Gewerbeaufsicht.

Erwerbslosenversammlung

In einer Versammlung im benachbarten referierte Hauptverantwortlicher der Arbeitslosenversicherungsfonds. Er nannte sich gegen das Urteil, weil es die jungen Leute von 14 bis 18 Jahren nicht befreit; weil es die Unterstützung aller denen abhängig macht, dass man die Arbeit nicht freiwillig niedergelegt oder keinen Antrag zur Unterstützung gern habe, und weil es noch viele ähnliche Verhinderungen enthalte. Noch zur Sitzung und Abschließung der Unterhaltung Verlangenden konnten nur wenigen Personen an der Versammlung teilnehmen. Wenn die Zahl der Erwerbslosen sinkt, so kommt das nicht daher, dass die Arbeitsgemeinde hohe, sondern dass man sehr vielen Berechtigten aus niedrigen Gründen die Unterstützung entziehe. An Schulhungen der Gemeinschaftsführer und der gemeinschaftlich organisierten Arbeitslosen, die der Kommunizität nicht zugegangen sind, fehlte es natürlich nicht; hinter beobachtete sich der Referent besonders über die Arbeitslosen des 1. Weltkrieges, die für seine Todes- und Heimatlosen sich als gar nicht zugegangen schienen. Dresden und Umgebung aber sei, wie sich die in letzten Erwerbslosenberichten in Berlin gezeigt habe, geradezu führend in der Bewegung.

Es wurde eine Resolution ohne Übereinkunft angenommen, die den Einfluss bzw. das geplante Arbeitslosenversicherungsfond völlig ablehnt.

In der Debatte wurde über den geringen Versammlungsbefund geplagt, anderseits aber festgestellt, dass viele Gewerkschaften gar keine Befreiung fanden und sich direkt von ihr trennen. Von anderer Seite wurde wieder einmal mit der großen kommunistischen Weltrenovierung gedroht und auch Strengel sollte gehörig unzufrieden mit etwas Großem in Ausicht - jedenfalls arbeiten die Kommunisten mit Hochdruck unter den Eisenbahnern. Ein Redner verlangte im Hinblick darauf, dass man den Beamten wieder 25 Prozentsteuerzulage bewilligt, eine Weihnachtsgabe von 200 M. für die Belegschaften und 200 M. für Bedieng., ohne jedoch große Hoffnungen an seinen Wunsch zu knüpfen.

Sozialdemokratische Stadtvertretungssitzung. Donnerstag, 4 Uhr, Sigism.

Ein großes Bureauhaus in Dresden. In Dresden sind gegenwärtig die Vorarbeiten für ein großes Büroprojekt im Gang. Im inneren Zentrum der Stadt soll ein großes Bürogebäude entstehen, das etwa 1000 modern eingerichtete Bürosäume, außer Säben, Ställen u. d. a. enthalten wird. Der Wandel von Bürosäumen, noch dazu im Innern der Stadt, ist nicht kleiner als der Wohnungsmangel. Viele neue kleinere Wohnungen sind heute als Bürosäume verwandelt. Der alte alte Bürosäume schafft, nicht direkt und indirekt viele Wohnungen frei. Das Gebäude soll, wie es heißt, eine Front von annähernd 200 Metern haben, bei 100 Meter Tiefe, und mindestens sechs Stockwerke. Der Bau soll, wenn alle Voraussetzungen sich erfüllen, schon im kommenden Frühjahr beginnen werden.

Der Sozialdemokratische Oberstaatsrat 1921 ist scheinbar eröffnet. Er enthält, wie alle Jahre, einzelne Angaben über Stand und Entwicklung der deutschen Gewerkschaftsorganisationen nach den neuesten Angaben der Berichtszeitungen; auch die geschilderten Ereignisse und Denkmäßigkeiten sind bis auf die Gegenwart verzeichnet. Zahlreiche Sätze aus blätterlichen, geschichtlichen und sozialwissenschaftlichen Werken, sämtlich unter dem Geschichtspunkt sozialistischer Weltentwicklung aufgestellt, erinnern den Leser an Inhalte der sozialen Arbeit, die auch äußerlich für jedes Haus und Dorf ein prächtiger Zeichen und Maß. Der Preis würde angezeigt der erhöhte P. über 100 Markstellen auf 10 M. Preissatz bestehen. Abrechnung ist möglich, Nachporto 10 Pfennig.

Die ersten Sitzungen für Kunden. Am 1. Dezember 1920, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr, 102 Uhr, 104 Uhr, 106 Uhr, 108 Uhr, 110 Uhr, 112 Uhr, 114 Uhr, 116 Uhr, 118 Uhr, 120 Uhr, 122 Uhr, 124 Uhr, 126 Uhr, 128 Uhr, 130 Uhr, 132 Uhr, 134 Uhr, 136 Uhr, 138 Uhr, 140 Uhr, 142 Uhr, 144 Uhr, 146 Uhr, 148 Uhr, 150 Uhr, 152 Uhr, 154 Uhr, 156 Uhr, 158 Uhr, 160 Uhr, 162 Uhr, 164 Uhr, 166 Uhr, 168 Uhr, 170 Uhr, 172 Uhr, 174 Uhr, 176 Uhr, 178 Uhr, 180 Uhr, 182 Uhr, 184 Uhr, 186 Uhr, 188 Uhr, 190 Uhr, 192 Uhr, 194 Uhr, 196 Uhr, 198 Uhr, 200 Uhr, 202 Uhr, 204 Uhr, 206 Uhr, 208 Uhr, 210 Uhr, 212 Uhr, 214 Uhr, 216 Uhr, 218 Uhr, 220 Uhr, 222 Uhr, 224 Uhr, 226 Uhr, 228 Uhr, 230 Uhr, 232 Uhr, 234 Uhr, 236 Uhr, 238 Uhr, 240 Uhr, 242 Uhr, 244 Uhr, 246 Uhr, 248 Uhr, 250 Uhr, 252 Uhr, 254 Uhr, 256 Uhr, 258 Uhr, 260 Uhr, 262 Uhr, 264 Uhr, 266 Uhr, 268 Uhr, 270 Uhr, 272 Uhr, 274 Uhr, 276 Uhr, 278 Uhr, 280 Uhr, 282 Uhr, 284 Uhr, 286 Uhr, 288 Uhr, 290 Uhr, 292 Uhr, 294 Uhr, 296 Uhr, 298 Uhr, 300 Uhr, 302 Uhr, 304 Uhr, 306 Uhr, 308 Uhr, 310 Uhr, 312 Uhr, 314 Uhr, 316 Uhr, 318 Uhr, 320 Uhr, 322 Uhr, 324 Uhr, 326 Uhr, 328 Uhr, 330 Uhr, 332 Uhr, 334 Uhr, 336 Uhr, 338 Uhr, 340 Uhr, 342 Uhr, 344 Uhr, 346 Uhr, 348 Uhr, 350 Uhr, 352 Uhr, 354 Uhr, 356 Uhr, 358 Uhr, 360 Uhr, 362 Uhr, 364 Uhr, 366 Uhr, 368 Uhr, 370 Uhr, 372 Uhr, 374 Uhr, 376 Uhr, 378 Uhr, 380 Uhr, 382 Uhr, 384 Uhr, 386 Uhr, 388 Uhr, 390 Uhr, 392 Uhr, 394 Uhr, 396 Uhr, 398 Uhr, 400 Uhr, 402 Uhr, 404 Uhr, 406 Uhr, 408 Uhr, 410 Uhr, 412 Uhr, 414 Uhr, 416 Uhr, 418 Uhr, 420 Uhr, 422 Uhr, 424 Uhr, 426 Uhr, 428 Uhr, 430 Uhr, 432 Uhr, 434 Uhr, 436 Uhr, 438 Uhr, 440 Uhr, 442 Uhr, 444 Uhr, 446 Uhr, 448 Uhr, 450 Uhr, 452 Uhr, 454 Uhr, 456 Uhr, 458 Uhr, 460 Uhr, 462 Uhr, 464 Uhr, 466 Uhr, 468 Uhr, 470 Uhr, 472 Uhr, 474 Uhr, 476 Uhr, 478 Uhr, 480 Uhr, 482 Uhr, 484 Uhr, 486 Uhr, 488 Uhr, 490 Uhr, 492 Uhr, 494 Uhr, 496 Uhr, 498 Uhr, 500 Uhr, 502 Uhr, 504 Uhr, 506 Uhr, 508 Uhr, 510 Uhr, 512 Uhr, 514 Uhr, 516 Uhr, 518 Uhr, 520 Uhr, 522 Uhr, 524 Uhr, 526 Uhr, 528 Uhr, 530 Uhr, 532 Uhr, 534 Uhr, 536 Uhr, 538 Uhr, 540 Uhr, 542 Uhr, 544 Uhr, 546 Uhr, 548 Uhr, 550 Uhr, 552 Uhr, 554 Uhr, 556 Uhr, 558 Uhr, 560 Uhr, 562 Uhr, 564 Uhr, 566 Uhr, 568 Uhr, 570 Uhr, 572 Uhr, 574 Uhr, 576 Uhr, 578 Uhr, 580 Uhr, 582 Uhr, 584 Uhr, 586 Uhr, 588 Uhr, 590 Uhr, 592 Uhr, 594 Uhr, 596 Uhr, 598 Uhr, 600 Uhr, 602 Uhr, 604 Uhr, 606 Uhr, 608 Uhr, 610 Uhr, 612 Uhr, 614 Uhr, 616 Uhr, 618 Uhr, 620 Uhr, 622 Uhr, 624 Uhr, 626 Uhr, 628 Uhr, 630 Uhr, 632 Uhr, 634 Uhr, 636 Uhr, 638 Uhr, 640 Uhr, 642 Uhr, 644 Uhr, 646 Uhr, 648 Uhr, 650 Uhr, 652 Uhr, 654 Uhr, 656 Uhr, 658 Uhr, 660 Uhr, 662 Uhr, 664 Uhr, 666 Uhr, 668 Uhr, 670 Uhr, 672 Uhr, 674 Uhr, 676 Uhr, 678 Uhr, 680 Uhr, 682 Uhr, 684 Uhr, 686 Uhr, 688 Uhr, 690 Uhr, 692 Uhr, 694 Uhr, 696 Uhr, 698 Uhr, 700 Uhr, 702 Uhr, 704 Uhr, 706 Uhr, 708 Uhr, 710 Uhr, 712 Uhr, 714 Uhr, 716 Uhr, 718 Uhr, 720 Uhr, 722 Uhr, 724 Uhr, 726 Uhr, 728 Uhr, 730 Uhr, 732 Uhr, 734 Uhr, 736 Uhr, 738 Uhr, 740 Uhr, 742 Uhr, 744 Uhr, 746 Uhr, 748 Uhr, 750 Uhr, 752 Uhr, 754 Uhr, 756 Uhr, 758 Uhr, 760 Uhr, 762 Uhr, 764 Uhr, 766 Uhr, 768 Uhr, 770 Uhr, 772 Uhr, 774 Uhr, 776 Uhr, 778 Uhr, 780 Uhr, 782 Uhr, 784 Uhr, 786 Uhr, 788 Uhr, 790 Uhr, 792 Uhr, 794 Uhr, 796 Uhr, 798 Uhr, 800 Uhr, 802 Uhr, 804 Uhr, 806 Uhr, 808 Uhr, 810 Uhr, 812 Uhr, 814 Uhr, 816 Uhr, 818 Uhr, 820 Uhr, 822 Uhr, 824 Uhr, 826 Uhr, 828 Uhr, 830 Uhr, 832 Uhr, 834 Uhr, 836 Uhr, 838 Uhr, 840 Uhr, 842 Uhr, 844 Uhr, 846 Uhr, 848 Uhr, 850 Uhr, 852 Uhr, 854 Uhr, 856 Uhr, 858 Uhr, 860 Uhr, 862 Uhr, 864 Uhr, 866 Uhr, 868 Uhr, 870 Uhr, 872 Uhr, 874 Uhr, 876 Uhr, 878 Uhr, 880 Uhr, 882 Uhr, 884 Uhr, 886 Uhr, 888 Uhr, 890 Uhr, 892 Uhr, 894 Uhr, 896 Uhr, 898 Uhr, 900 Uhr, 902 Uhr, 904 Uhr, 906 Uhr, 908 Uhr, 910 Uhr, 912 Uhr, 914 Uhr, 916 Uhr, 918 Uhr, 920 Uhr, 922 Uhr, 924 Uhr, 926 Uhr, 928 Uhr, 930 Uhr, 932 Uhr, 934 Uhr, 936 Uhr, 938 Uhr, 940 Uhr, 942 Uhr, 944 Uhr, 946 Uhr, 948 Uhr, 950 Uhr, 952 Uhr, 954 Uhr, 956 Uhr, 958 Uhr, 960 Uhr, 962 Uhr, 964 Uhr, 966 Uhr, 968 Uhr, 970 Uhr, 972 Uhr, 974 Uhr, 976 Uhr, 978 Uhr, 980 Uhr, 982 Uhr, 984 Uhr, 986 Uhr, 988 Uhr, 990 Uhr, 992 Uhr, 994 Uhr, 996 Uhr, 998 Uhr, 1000 Uhr, 1002 Uhr, 1004 Uhr, 1006 Uhr, 1008 Uhr, 1010 Uhr, 1012 Uhr, 1014 Uhr, 1016 Uhr, 1018 Uhr, 1020 Uhr, 1022 Uhr, 1024 Uhr, 1026 Uhr, 1028 Uhr, 1030 Uhr, 1032 Uhr, 1034 Uhr, 1036 Uhr, 1038 Uhr, 1040 Uhr, 1042 Uhr, 1044 Uhr, 1046 Uhr, 1048 Uhr, 1050 Uhr, 1052 Uhr, 1054 Uhr, 1056 Uhr, 1058 Uhr, 1060 Uhr, 1062 Uhr, 1064 Uhr, 1066 Uhr, 1068 Uhr, 1070 Uhr, 1072 Uhr, 1074 Uhr, 1076 Uhr, 1078 Uhr, 1080 Uhr, 1082 Uhr, 1084 Uhr, 1086 Uhr, 1088 Uhr, 1090 Uhr, 1092 Uhr, 1094 Uhr, 1096 Uhr, 1098 Uhr, 1100 Uhr, 1102 Uhr, 1104 Uhr, 1106 Uhr, 1108 Uhr, 1110 Uhr, 1112 Uhr, 1114 Uhr, 1116 Uhr, 1118 Uhr, 1120 Uhr, 1122 Uhr, 1124 Uhr, 1126 Uhr, 1128 Uhr, 1130 Uhr, 1132 Uhr, 1134 Uhr, 1136 Uhr, 1138 Uhr, 1140 Uhr, 1142 Uhr, 1144 Uhr, 1146 Uhr, 1148 Uhr, 1150 Uhr, 1152 Uhr, 1154 Uhr, 1156 Uhr, 1158 Uhr, 1160 Uhr, 1162 Uhr, 1164 Uhr, 1166 Uhr, 1168 Uhr, 1170 Uhr, 1172 Uhr, 1174 Uhr, 1176 Uhr, 1178 Uhr, 1180 Uhr, 1182 Uhr, 1184 Uhr, 1186 Uhr, 1188 Uhr, 1190 Uhr, 1192 Uhr, 1194 Uhr, 1196 Uhr, 1198 Uhr, 1200 Uhr, 1202 Uhr, 1204 Uhr, 1206 Uhr, 1208 Uhr, 1210 Uhr, 1212 Uhr, 1214 Uhr, 1216 Uhr, 1218 Uhr, 1220 Uhr, 1222 Uhr, 1224 Uhr, 1226 Uhr, 1228 Uhr, 1230 Uhr, 1232 Uhr, 1234 Uhr, 1236 Uhr, 1238 Uhr, 1240 Uhr, 1242 Uhr, 1244 Uhr, 1246 Uhr, 1248 Uhr, 1250 Uhr, 1252 Uhr, 1254 Uhr, 1256 Uhr, 1258 Uhr, 1260 Uhr, 1262 Uhr, 1264 Uhr, 1266 Uhr, 1268 Uhr, 1270 Uhr, 1272 Uhr, 1274 Uhr, 1276 Uhr, 1278 Uhr, 1280 Uhr, 1282 Uhr, 1284 Uhr, 1286 Uhr, 1288 Uhr, 1290 Uhr, 1292 Uhr, 1294 Uhr, 1296 Uhr, 1298 Uhr, 1300 Uhr, 1302 Uhr, 1304 Uhr, 1306 Uhr, 1308 Uhr, 1310 Uhr, 1312 Uhr, 1314 Uhr, 1316 Uhr, 1318 Uhr, 1320 Uhr, 1322 Uhr, 1324 Uhr, 1326 Uhr, 1328 Uhr, 1330 Uhr, 1332 Uhr, 1334 Uhr, 1336 Uhr, 1338 Uhr, 1340 Uhr, 1342 Uhr, 1344 Uhr, 1346 Uhr, 1348 Uhr, 1350 Uhr, 1352 Uhr, 1354 Uhr, 1356 Uhr, 1358 Uhr, 1360 Uhr, 1362 Uhr, 1364 Uhr, 1366 Uhr, 1368 Uhr, 1370 Uhr, 1372 Uhr, 1374 Uhr, 1376 Uhr, 1378 Uhr, 1380 Uhr, 1382 Uhr, 1384 Uhr, 1386 Uhr, 1388 Uhr, 1390 Uhr, 1392 Uhr, 1394 Uhr, 1396 Uhr, 1398 Uhr, 1400 Uhr, 1402 Uhr, 1404 Uhr, 1406 Uhr, 1408 Uhr, 1410 Uhr, 1412 Uhr, 1414 Uhr, 1416 Uhr, 1418 Uhr, 1420 Uhr, 1422 Uhr, 1424 Uhr, 1426 Uhr, 1428 Uhr, 1430 Uhr, 1432 Uhr, 1434 Uhr, 1436 Uhr, 1438 Uhr, 1440 Uhr, 1442 Uhr, 1444 Uhr, 1446 Uhr, 1448 Uhr, 1450 Uhr, 1452 Uhr, 1454 Uhr, 1456 Uhr, 1458 Uhr, 1460 Uhr, 1462 Uhr, 1464 Uhr, 1466 Uhr, 1468 Uhr, 1470 Uhr, 1472 Uhr, 1474 Uhr, 1476 Uhr, 1478 Uhr, 1480 Uhr, 1482 Uhr, 1484 Uhr, 1486 Uhr, 1488 Uhr, 1490 Uhr, 1492 Uhr, 1494 Uhr, 1496 Uhr, 1498 Uhr, 1500 Uhr, 1502 Uhr, 1504 Uhr, 1506 Uhr, 1508 Uhr, 1510 Uhr, 1512 Uhr, 1514 Uhr, 1516 Uhr, 1518 Uhr, 1520 Uhr, 1522 Uhr, 1524 Uhr, 1526 Uhr, 1528 Uhr, 1530 Uhr, 1532 Uhr, 1534 Uhr, 1536 Uhr, 1538 Uhr, 1540 Uhr, 1542 Uhr, 1544 Uhr, 1546 Uhr, 1548 Uhr, 1550 Uhr, 1552 Uhr, 1554 Uhr, 1556 Uhr, 1558 Uhr, 1560 Uhr, 1562 Uhr, 1564 Uhr, 1566 Uhr, 1568 Uhr, 1570 Uhr, 1572 Uhr, 1574 Uhr, 1576 Uhr, 1578 Uhr, 1580 Uhr, 1582 Uhr, 1584 Uhr, 1586 Uhr, 1588 Uhr, 1590 Uhr, 1592 Uhr, 1594 Uhr, 1596 Uhr, 1598 Uhr, 1600 Uhr, 1602 Uhr, 1604 Uhr, 1606 Uhr, 1608 Uhr, 1610 Uhr,

